



Evangelische Kirchgemeinde Vaz/Obervaz



Gottesdienst vom 30.5.2021

Pfrn. Claudia Gabriel
Jesus – Gott zum Umarmen

Mt. 26,20b Jesus sprach: Und seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Eröffnung

Die Gnade Jesu Christi
Die Liebe Gottes
Und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
Sei mit uns allen.
Amen.

Liebe Alle

Ich begrüße Sie und Euch alle ganz herzlich zu diesem Gottesdienst. Endlich ist es Frühling, jetzt, wo es eigentlich gleich schon Sommer sein sollte.

Heute feiern wir Trinitatis. An Pfingsten haben wir ja gefeiert, wie Gott den Jüngern von Jesus den Heiligen Geist geschickt hat. Als Jesus an Auffahrt endgültig in den Himmel entschwebt war, bekamen sie von Gott die Geistkraft als Begleiterin. Die Jünger durften sich fortan getröstet und geführt fühlen.

An Trinitatis feiern wir die Dreifaltigkeit. Also dass die meisten Christen sagen, Gott bestehe irgendwie aus Gott dem Vater oder der Mutter im Himmel, Jesus dem Sohn und aus der Heiligen Geistkraft. Wie, das ist unklar.

Und diese Sache mit Gott Vater, Sohn und Heiligem Geist ist der Punkt, über den die Juden und die Muslime mit uns Christen nicht einig sind. Für sie ist es Gotteslästerung, wenn man den einen Gott als drei denkt. Wir Christinnen und Christen sagen, das sei kein Widerspruch. Gott sei sowieso vielfältig und unsere menschlichen Hirne könnten ihn nicht erfassen.

Gebet

Guter Gott

Wir danken Dir.
Wir danken Dir dafür dass wir uns die Sonne wieder
auf das Gesicht scheinen lassen können.
Wir danken Dir für die Pflanzen, die wachsen
Und für die Blumen, die blühen.
Wir danken Dir dafür, dass das Leben
wieder ein bisschen normaler wird.
Wir danken Dir für jeden Kaffee oder Tee
Den wir wieder in einem Restaurant trinken dürfen
Und dafür, dass viele Menschen wieder normal arbeiten dürfen.
Wir danken Dir für alle Menschen die wir gernhaben
Und die wir nun wieder leichter sehen können.
Wir danken Dir für die Lieder, die wir wieder singen dürfen.
Lass uns nicht wieder vergessen,
dass ganz Vieles im Leben nicht selbstverständlich ist.
Gib, dass wir all das Gute auch weiterhin schätzen
Und dass wir uns daran freuen.
Amen.

Verkündigung

Schriftlesung Jes. 6,1-8

Wer oder was ist Gott? Im Alten Testament der Bibel heisst es, dass ein Mensch Gott nicht sehen kann und dabei am Leben bleiben. Gott ist so heilig, dass der Mensch es nicht ertragen könnte. Wer Gott in die Nähe kommt, muss darum das Gesicht bedecken. Der Prophet Jesaja sah Gott in einer Vision, auf jeden Fall fast. Und er überlebte es. In dieser Vision ruft ihn Gott zum Dienst. Und Jesaja berichtet uns darüber:

Im Todesjahr des Königs Ussijahu sah ich den Herrn auf einem Thron sitzen, hoch und erhaben, und der Saum seines Gewandes füllte den Tempel.

Über ihm standen Serafim; sechs Flügel hatte ein jeder, mit zweien hielt ein jeder sein Angesicht bedeckt, mit zweien hielt ein jeder seine Füße bedeckt, und mit zweien hielt ein jeder sich in der Luft. Und unablässig rief der eine dem anderen zu und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der HERR der Heerscharen! Die Fülle der ganzen Erde ist seine Herrlichkeit.

Und von der Stimme dessen, der rief, erzitterten die Türzapfen in den Schwellen, und das Haus füllte sich mit Rauch.

Da sprach ich: Wehe mir, ich bin verloren! Denn ich bin ein Mensch mit unreinen Lippen, und ich wohne in einem Volk mit unreinen Lippen, und meine Augen haben den HERRN der Heerscharen gesehen! Da flog einer der Serafim zu mir, eine glühende Kohle in seiner Hand, die er mit einer Dochtschere vom Altar genommen hatte. Und die liess er meinen Mund berühren, und er sprach: Sieh, hat das deine Lippen berührt, so verschwindet deine Schuld, und deine Sünde wird gesühnt.

Und ich hörte die Stimme des Herrn sagen: Wen werde ich senden? Und wer von uns wird gehen? Da sprach ich: Hier bin ich, sende mich!

Evangelium Mt. 26,16-20

Dass Gott aus drei Einheiten bestehe, steht so nicht direkt in der Bibel. Ich lese nun das Ende des Matthäus-Evangeliums. Das ist eine der wenigen Stellen in der Bibel, wo die drei so genannten Personen Gottes wenigstens zusammen erwähnt werden. Der auferstandene Jesus erscheint hier seinen Jüngern ein letztes Mal:

Die elf Jünger aber gingen nach Galiläa, auf den Berg, wohin Jesus sie befohlen hatte. Und als sie ihn sahen, warfen sie sich nieder; einige aber zweifelten.

Und Jesus trat zu ihnen und sprach: Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden. Geht nun hin und macht alle Völker zu Jüngern: Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, und lehrt sie alles halten, was ich euch geboten habe.

Und seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Predigt

Liebe Gemeinde

Mein erstes Trau-Paar waren eine Jüdin und ein ungetaufter Christ. Ich studierte noch und hatte keine Ahnung, worauf ich mich eingelassen hatte, als ich zusagte, ich werde diese Trauung in einem Hotel durchführen. Aber ich war und bin der klaren Meinung, dass Menschen, die vor Gott heiraten wollen, dies auch sollen tun dürfen. Das Paar hatte weder einen Rabbiner noch eine Pfarrperson gefunden, der oder die sich an die Sache heranwagen wollte. Aber ich stand und stehe auf dem Standpunkt, dass wir alle an den gleichen Gott glauben, denn schliesslich war Jesus Jude.

Ich sagte dem Trau-Paar von Anfang an, dass ich nichts anderes mache als eine christliche reformierte Trauung, aber dass ich sie gerne so zu machen versuche, dass sich auf der jüdischen Seite niemand beleidigt fühlt. Herauszufinden, was es dazu braucht, war nicht so einfach. Denn die jüdische Braut war nicht in einer Familie gross geworden, die jeden Samstag in die Synagoge ging. Aber mit vereinten Kräften und mit der Hilfe von meinen eigenen jüdischen Bekannten schafften wir es.

In unseren Gesprächen vor der Trauung redeten wir auch über die jüdische Verwandtschaft der Braut aus Israel, die an der Hochzeit teilnehmen würde. Sie erzählte mir, dass ihre israelische Grossmutter ein ziemlicher Drache sei. „Wenn sie meine Mutter beleidigt, dann machen wir einen Pakt“, meinte die Braut unverfroren. „Du erwähnst im Gottesdienst dreimal laut und deutlich den Namen von Jesus, und wir sagen dem Hotel, sie sollen draussen ein Feuer anzünden und ein Spanferkel braten. Dann ist meine Grossmutter garantiert weg und kommt nicht wieder.“

Das war dann zum Glück nicht nötig. Wir benutzten Texte aus dem Alten Testament und von Apostel Paulus. Und wir beteten sogar alle miteinander das Unser Vater, das ähnlich ist wie manche jüdischen Gebete. Ich vergass, die Gemeinde zum Mitbeten aufzufordern. Ein paar von den Christen fingen von selber an mitzusprechen, und am Ende beteten alle. Da hätte die zukünftige Frau Pfarrer fast vor der versammelten Festgemeinde zu weinen angefangen.

Nicht nur für die Juden, auch für die Muslime ist die Idee inakzeptabel, dass Gott nicht nur aus Gott bestehen könnte. Den Heiligen Geist kennen zwar Juden wie Muslime. Er kommt im Alten Testament vor, das für alle drei Religionen die Grundlage bildet. Und es ist auch klar, dass er zu Gott gehört, die Frage lautet einfach, wie. Jesus hingegen...

In Arth Goldau wo ich mein Vikariat machte, hatten wir am Anfang und am Ende des Schuljahres Schulgottesdienste wie hier auch. Allerdings wurde es dort immer schwieriger, sie noch durchzuführen, denn immer mehr Kinder und Jugendliche waren nicht Christen. Die Hindu-Eltern der Tamilenkinder standen der Sache freundlich gegenüber nach dem Motto nützte nichts so schadet nichts und unsere Kinder sollen etwas lernen über das Land in dem sie leben. Doch es rebellierten manche Schweizer Eltern, die aus der Kirche ausgetreten waren. Und besonders leicht gab es Ärger mit Muslimen. Man durfte an dem Tag wegen Kopfweh fehlen, aber eigentlich waren die Gottesdienste obligatorisch für alle.

Wir Reformierten standen auf dem Standpunkt, die Gottesdienste sollten sich so weit wie möglich auf das konzentrieren, was uns allen gemeinsam ist und uns allen guttut. Und zum Rest wollten wir niemanden zwingen. So sagten wir zum Beispiel beim Unser Vater, es stehen alle aus Respekt vor ihrem Gott auf, aber wer derweil im Kopf ein eigenes Gebet beten will, der darf das. Doch der Priester hatte einen jungen Priesterkandidaten in Ausbildung bei sich. Und dieser konnte sehr stur sein. Er behauptete durch alle Böden hindurch, wenn ein Gottesdienst nicht ausdrücklich im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes stattfindet, sei es für ihn kein christlicher Gottesdienst, da könne er nicht mitmachen. Und er sprach am Ende stur den katholischen Segen mit dem Kreuzeszeichen – Es segne dich Gott der Vater, der Sohn und der Heilige Geist Amen. Und schon hatten wir wieder Ärger.

Denn das Kreuz ist für die Muslime auch ein Symbol der Kreuzzüge, als fanatische Christen quer durch Europa und den Balkan ins Heilige Land zogen und dabei Juden und Muslime beraubten und töteten. Die Muslime sind zwar nicht allergisch auf Jesus, so wie die jüdische Grossmutter von meiner Braut. Die Muslime kennen und ehren Jesus als einen Propheten unter den anderen. Aber es ist für sie Gotteslästerung, wenn man Gott nicht einfach als Gott bezeichnet. Juden wie Muslime sagen, das widerspreche dem Satz in der Bibel: „Höre Israel, dein Gott ist einer“, der besonders für die Juden ganz im Zentrum steht.

Warum behaupten denn die meisten Christinnen und Christen, Gott bestehe aus Vater, Sohn und Heiligem Geist, wenn man es doch nicht einmal vernünftig erklären kann und es nur Ärger gibt? Kann Jesus nicht einfach ein Lehrer gewesen sein? Ein Mensch, der uns Gutes vorlebte? Nun, das war er ja und es gibt auch Christinnen und Christen, die sich das so denken. Das ist nicht verboten.

Aber das Ende vom Matthäus-Evangelium zeigt, warum es auch gut ist, wenn wir Jesus als einen Teil von Gott denken. Gott braucht Helfer auf dieser Welt, damit das Gute vorankommt. Und er will, dass die Menschen in seinem Sinne arbeiten. Den Menschen wiederum tut es gut, wenn sie das tun. Wir haben gehört, wie Gott den Propheten Jesaja berufen hat. Jesaja konnte Gott nicht einmal richtig sehen aber fürchtete dennoch, er werde an dem Anblick sterben. Und Gott sagte donnernd von oben: „Ich brauche jemanden“, und Jesaja sagte zitternd vor Angst von unten: „hier bin ich“. Näher kamen sich Mensch und Gott nicht.

Im Alten Testament lesen wir über ganz viele Menschen, wie diese den Willen Gottes mehr oder weniger gut erfahren und getan haben. Aber nicht selten bleibt es etwas rätselhaft, warum Gott Menschen für dieses oder jenes bestraft hat, und warum andere Menschen Gottes Gebote brechen konnten und er das aber gut fand. Über viele Geschichten kann man ganz lange nachdenken und diskutieren. Das ist gut, man lernt viel dabei.

Aber: Im Neuen Testament sagen wir dann: Jesus war der Sohn Gottes und eine Art Teil von Gott und er hat Gottes Willen perfekt getan. Wir können auf Jesus schauen und dann wissen wir, was gemeint ist. Es geht nicht nur um das, was er erzählt hat, sondern auch um das, was er getan hat. Wir können versuchen, ihn nachzuahmen.

In Jesus kommt Gott uns nahe, ohne dass wir Angst haben müssen. Jesus ist zum Anfassen und zum Umarmen. Wenn wir sagen, Gott kam in Jesus zu uns dann heisst das auch, Gott hat am eigenen Leib erlebt, wie es ist, Mensch zu sein. In

guten wie in schlechten Zeiten. Er versteht uns bis zu innerst. Er weiss was Freude ist, und Angst und Schmerz. Er weiss wie wir sind, und er hat uns gern so wie gute Eltern ihre Kinder gernhaben, auch wenn er uns dafür immer wieder Dinge verzeihen muss. Die Menschen haben sogar vor Gottes Nase das Schlimmste angerichtet. Sie haben in Serie aufs Übelste versagt, bis der einzige Unschuldige tot war. Und der war Gottes Sohn. Und Gott hat den Menschen verziehen und seinen Sohn auferstehen lassen. Er hat den Menschen in der Hoffnungslosigkeit den Weg nach vorne wieder aufgemacht und sie trotz allem weiter geliebt.

Am Ende des Evangeliums heisst es, die Jünger sollten Menschen vom Reich Gottes und von Jesus erzählen. Sie sollten Andere in die Gemeinschaft aufnehmen und die Menschen sollten versuchen, so zu leben wie Jesus es vorgemacht hat. Dieser Satz haben Kirchen hin und wieder missbraucht als sie versuchten, Menschen zum Christentum zu zwingen. So ist es aber kaum gemeint. Es geht darum, eine gute Gemeinschaft und ein liebevolles Leben vorzuleben und Andere mit einzuladen. So wird Jesus bei uns bleiben bis am Ende der Zeit. Das heisst unter anderem, dass Jesus bei uns bleibt, indem wir Menschen an ihn denken und versuchen, ihm nachzuleben. So verbreitet sich unter den Menschen der Trost und die Kraft von Gott. Das kann Menschen tragen und halten. So lange wie es nötig ist.

Amen.

Fürbitte

Guter Gott

Wir beten für alle Religionsgemeinschaften, so dass sie liebevoll zusammenleben können. Und wir beten für unsere Kirchgemeinde, unsere Landeskirche und die Christen überhaupt, dass sie liebevolle Gemeinschaften sein können, wo die Menschen gerne dabei sind, weil sie Deinen guten Geist und die Gegenwart von Jesus spüren.

Guter Gott wir beten für alle, die krank sind und Kummer haben, die trauern und die einsam sind. Und für alle, die ihre Liebsten nicht sehen dürfen. Gib ihnen das Vertrauen, dass die Liebe unglaublich stark ist. Und gib, dass liebevolle Menschen zu ihnen kommen.

Guter Gott wir bitten Dich für die Mächtigen in Politik und Wirtschaft, die Entscheide fällen müssen. Gib, dass sich die jüngsten Öffnungsentscheide in der Schweiz nicht rächen und gib, dass auf der Welt gute Entwicklungen stärker werden.

Guter Gott, wenn es in Deiner Macht steht, erlöse uns von Corona.

Guter Gott halt du nach wie vor deine schützende Hand über die Menschen und Tiere in Brienz. Bis der Berg sich beruhigt hat.

Und jetzt bringen wir in der Stille unsere eigenen Anliegen vor Gott.

Stille

Guter Gott wir danken Dir dass wir mit allem zu Dir kommen dürfen. Du weißt was gut ist für uns und für diese Welt. Mach du etwas Gutes aus unseren Anliegen.

Unser Vater im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld
Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung
Sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
Und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Gott segne euch und behüte euch.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Gott wende sich euch zu und gebe euch Frieden.

Amen.

Bleiben Sie gesund und behütet, Gott sei mit Ihnen!

Ihre Pfrn. Claudia Gabriel

Newsletter der Kirchgemeinde

Wir verschicken per E-Mail einen regelmässigen Brief mit einer spirituellen Aufmunterung und einem Fürbittegebet, sowie die Sonntagspredigt. **Sie dürfen gerne per E-Mail oder per Telefon Anliegen mitteilen, die in die Fürbittegebete einfließen sollen.** Sofern Sie interessiert sind und Internet haben, registrieren Sie sich bitte für den Brief auf unserer Website www.evangelische-kirche-lenzerheide.ch. Oder Sie melden sich beim Pfarramt 081-384 32 22 oder claudia.gabriel@gr-ref.ch und wir registrieren Sie. Wer keinen Internetzugang hat aber dennoch interessiert ist, soll sich unbedingt ebenfalls melden. Wir legen die Briefe denen, die es brauchen, in den Briefkasten. Die Briefe liegen überdies in der Kirche auf.

Die Evangelische Kirchgemeinde Lenzerheide Vaz/Obervaz und Lantsch informiert:

Wir feiern Gottesdienst in der Kirche mit Maske. Aufgrund der Vorgaben des BAG dürfen wir nun wieder bis zu 50 Leute in unserer Kirche willkommen heissen. Über die Aktivitäten der Kirchgemeinde informieren wir Sie über «Novitats», über die diversen Schaukästen, Aushänge und Auslagen in der Kirche und auf www.evangelische-kirche-lenzerheide.ch.